

gleich bedeutet, weil er kein Kind habe und ihm noch Geld genug übrig bleibe zum Leben, ihm und seiner „Alten“.

So ist diese doppelte Rechnung abgeschlossen worden. Der Schloßverwalter hat sein Lehtes Gott zuliebe hingegeben und ist dadurch zu einem Einkommen gelangt, das ihn von Sorgen befreite; der Fuchsbüchler hat nach seinen Grundsätzen: „Was ich hergeb', hab' ich nicht mehr“ und: „Ich halte mich an das Sichere“ — nämlich ans Geld — nichts übrig gehabt zu Gottes Ehre als Heuchelei und Spott: und er ist um zwölftausend Mark gestraft worden. Das war zweierlei Rechnung.

14. Der Schorsch ist ein Schenie.

„Der Schorsch ist ein Schenie!“

So sagt dem Schorsch seine Hausfrau, so sagt sein Spezel, der Ferdl, so sagt der Wirt und die Wirtin „Zur zahmen Ente“, so sagen noch viele Leute. Die halbe Stadt sagt's, und wer es nicht sagt, der denkt's. Der Schorsch ist ein Schenie!

Und zwei sagen es besonders: nämlich dem Schorsch sein großer, kühner Künstlerhut à la Lenbach, und — der Schorsch selber. Er ist zwar nicht so unbescheiden, zu sagen: „Ich bin ein Schenie“, aber um so öfter kommt ihm's so gleichsam von selber und unbedacht in die Rede, daß er erzählt: „Der Bollmar, mein Freund, hat gesagt: ‚Der Schorsch ist ein Schenie‘“, oder: „Der Eugen Richter, den ich so gut kenne wie meine Hosentasche, und der Professor Menzel, der ein Kollege von mir ist, nämlich auch ein Maler, hat gesagt: ‚Der Schorsch ist ein Schenie‘.“

Der Schorsch ist nämlich schier ein halb Duzend Jährlein in Berlin gewesen, und das ist sein Stolz. In Berlin hat's, wie er zwischenhinein durchblicken läßt, allgemein geheißen: „Der